

## Chronik des Kirchenchores St. Thomas Morus 2009

Das Jahr 2009 begann wie in den Jahren zuvor für den Chor mit der Vollversammlung. Allerdings konnte Frau Rombach wegen einer Erkrankung nicht daran teilnehmen. Frau Ingensandt leitete sie stellvertretend. Herr Pfarrer Korr nahm an der Versammlung unseres Chores zum ersten Mal teil.

Die erste Probe fand wegen der frühen Karnevalssession im Jahre 2009 erst am 28. Januar statt, da sich aus dem Chor 8 Damen und ein Herr aktiv an den Sitzungen der kfd St. Thomas Morus beteiligten.

Bei der ersten Probe ging es vor allem um die Vorbereitung des Ewigen Gebetes (2.2.2009). Wir probten schon bekannte Stücke : Herr deine Güte, Ave Verum von Mozart, Ave Maria von Arcardelt, Was uns die Erde Gutes spendet und aus der Menschik-Messe das Kyrie und Sanctus für Pfingsten.

Herr Harzen musste dabei ordnungshalber einschreiten und betonte , dass“ die fette Note ohne Hals dem Sopran gehört“.Ich weiß leider nicht mehr, wer von den anderen Stimmen an dieser Note auch noch interessiert war.

In den anschließenden Chorproben beschäftigen wir uns mit der Kraft- Messe für das Hochamt in der Fastenzeit, jedoch auch im Februar bereits immer wieder mit der „Kleinen Orgelsolomesse“ von Haydn für Ostern. Am 25.2. staunte Herr Bludau, hatte er doch andere Noten als seine Platznachbarn, nämlich die vom Sopran. Das war wirklich ein kleiner Fehler von Marianne Andre, der wir immer wieder ein großes Lob für ihre zuverlässige Arbeit aussprechen müssen. Natürlich dürfen wir Alois nicht vergessen, der seine Frau meistens auch noch tatkräftig unterstützt.

Als am 4. März der Sopran mit 15 Damen vertreten war, meinte Herr Harzen:“ Heute könnten wir eigentlich das Halleluja von Händel singen.“ Marianne sprang unverzüglich auf, um zu den Noten zu rennen, als der Chorleiter sich anders besann „Nein doch nicht“ Ja, da war das kleine Fünkchen Hoffnungen schon wieder erloschen!

An diesem Abend probten wir außer der Messe für den Gründonnerstag die Kraft- Messe in Es für das Hochamt in der Fastenzeit und von Mendelssohn „Verleih uns Frieden“.Der Alt erhielt dabei die Aufforderung „höhlenmäßig“ zu singen,weil wir dann praktisch die Bratsche des Chores wären. An dem Abend war der Alt somit richtig wertvoll für den Chor.

Das Glücksgefühl wurde am nächsten Probenabend gleich wieder zerstört, oder kann man die Äußerung zu der Leistung der Altistinnen zu dem Gesang im Kyrie der Kraft- Messe noch schlimmer zunichte machen, als mit dem Vergleich „es klang wie gebrauchte Socken“. Irgendwie war es wohl keine gelungene Probe, wenn der Alt „saftiger“ singen sollte und wir außerdem auch noch versuchen sollten, daraus Musik zu machen.

In der Orgelsolo-Messe klang anschließend das Sanktus im Sopran, nach Herrn Harzens Gehör, so schrill wie eine Kampfansage.

Am 18. März war nach langer Krankheit Alois Andre wieder zur Probe erschienen und wurde freudig begrüßt. An diesem Abend übten wir die Orgelsolomesse von Haydn für Ostern. Herr Harzen schien von unseren Leistungen *nicht* ganz überzeugt zu sein, denn er meinte: "Nach 30 bis 40 Jahren Orgelsolomesse müsste das besser klappen!" Zum Tenor wandte er sich mit der Bemerkung: "Wie ein Schmetterling müsste das klingen" Wer von uns hat je einen Schmetterling gehört? Auf jeden Fall beachteten wir anschließend die Aufforderung: "Haltet den Ton mal fest und lasst ihn nicht so wackeln!" Zum Schluss des Probenabends durfte sich Alois Andre noch ein Lied wünschen. Wir sangen "Möge die Straße..."

Die Orgelsolomesse am Ostertag erfreut auch die Gottesdienstbesucher in unserer Kirche, denn sonst hätten sie bestimmt nicht so viel Geld bei der Türkollekte gespendet.

Mit einem Lob für die feierliche Ostermesse von Frau Rombach begann die Probe am 22.4.

und endete etwas früher, weil Ruth Hansen anlässlich ihres Geburtstages im Thekenraum ein Buffet aufbaute, was unseren Chorleiter zu der Äußerung veranlasste: "Es riecht so lecker- ich kann so nicht arbeiten!" An diesem Abend endete die Probe mit Herrn Harzens Worten: "Es gibt viel zu tun, lassen wir es liegen!"

Am 29. April übten wir vornehmlich das Programm für unseren Chorausflug nach Chalons.

Kyrie und Sanctus der Kraft- Messe, Herr vor dem wir stehen. Notre Pere, Preise froh den König, Magnificat, Laudate omnes gentes.

Nach zahlreichen Telefonaten zwecks Organisation konnten wir gut gelaunt am 1. Mai unsere Jubiläumsfahrt nach Chalons antreten. Unterwegs erhielten wir ein Begrüßungsgetränk und Knabbereien, die unsere Stimmung noch hoben. Wie geplant erreichten wir um 15.00 Uhr unser Hotel in Chalons. Nach dem Bezug unserer Zimmer lernten wir auf einem geführten Stadtrundgang unsere Partnerstadt kennen. Frau Rombach übersetzte, wobei sie auch schon mal mit anderen *französischen* Worten versuchte, uns den Text der Reiseführerin zu erläutern. Na ja das kann einem schon mal passieren, wenn man endlich wieder seine Heimatsprache sprechen kann.

Am Abend speisten wir gemeinsam Entenleber mit Entenfleisch in Weinsoße mit glasierten Orangen

Kalbsbraten mit Camembert an Spargel

Schokoladenweichkuchen mit Toblerone und Eiscreme.

Am Samstag besichtigten wir Reims mit seiner gotischen Kathedrale. Nach einer kurzen Mittagspause fuhren wir zum Champagnerhaus Mumm. Damals war leider noch nichts von dem Preisverfall zu spüren. Anschließend besichtigten wir auf unserer Rundreise durch das Massif de Saint- Thierry zahlreiche romanische Kirchen. Das Abendessen nahmen wir in Reims schließlich wieder gemeinsam ein:

Salat mit Parmesan an Landschinken

Fricassee vom Huhn mit Champagnersoße

Crème Crumble mit Früchten der Saison

Am Sonntag, den 3. Mai begaben wir uns zum Empfang ins Rathaus. Nun zeigte sich, dass es von großem Nutzen war, eine „Französin“ als Vorsitzende zu haben. Ich war richtig stolz auf Frau Rombach, dass sie so galant mit der französischen Delegation parlieren konnte. Es traute sich deshalb auch keiner ein böses Wort über uns zu sagen. Allerdings wäre dies auch nicht passend gewesen, weil wir eine echte Königin im Gefolge hatten.

In der Kirche „Notre –Dame-en Vaux“ sangen wir im Gottesdienst. Danach fuhren wir- bei nicht mehr so sonnigem Wetter- mit Booten über die Mau und Nau bevor wir die Rückreise antraten.

Die Fahrt hat viele gute Eindrücke bei allen hinterlassen. Die viele Arbeit für Frau Rombach und Herr Harzen hat sich gelohnt und wir alle können sagen: „Merci mille fois!“

Zuhause hieß es am 13.05. wieder: 20.00 Uhr Kirchenchorprobe. An diesem Tag waren nicht alle Tenöre erschienen, was den Chorleiter zu der Äußerung veranlasste:“Irgendwo ist ein Querschläger, ein Mann der einen Kübel , nein eine Blumenvase trägt.“

An diesem Abend probten wir die Gesänge der Lourdes- Messe Wir sind unterwegs zu dir, das Ave Verum, und Laudate Dominum für Fronleichnam. Am 20.und 27. Mai sangen wir mit unseren Schwestern und Brüdern von St. Josef zusammen hier im Bea-Haus.

Einer Stimme muss ein Ton besonders gefallen haben, denn Herr Harzen meinte:“Wenn ein Ton schön ist, muss man ihn nicht doppelt so lang halten- auch nicht in der Wirtschaftskrise!“

Auch sollten die Töne „ weder umkreist noch wie bei Siegfried gestemmt werden !“

Wir übten Die Menschik- Messe für Pfingsten und alle Lieder für Fronleichnam. Herr Jurmann leitete das Einsingen im Bea-Haus am Pfingstsonntag.

Im Juni sangen wir die Deutsche Messe von Schubert.

Der Weinstand des Chores erbrachte auf dem Pfarrfest einen ansehnlichen Betrag, auch wegen des köstlichen Zwiebelkuchens von Ruth Hansen.

Der Grillabend beendete die Probenarbeit schließlich vor den Sommerferien.

Nach den Sommerferien begannen die Proben für die Messe Cellensis von Haydn für Weihnachten. Da werden vom Sopran ganz schön hohe Töne verlangt und Herr Harzen wies darauf hin, dass der Sopran „so hoch singen soll wie er kann, sobald ein Kreuz vor den Noten zu sehen ist“!

Es war sehr warm bei den Proben im August, verständlich, dass „einige Notenwerte“ nach Herrn Harzens Auffassung „im Eimer“ landeten. Dass Hedi Bittner am 9.9.2009 ihre Noten nicht finden konnte lag jedoch ganz einfach daran, dass sie darauf saß!

Im September, Oktober, November und Dezember probten wir nun von Michael Haydn das Kyrie, Agnus Dei und das Gloria neben der Maria Cella-Messe von Joseph Haydn und Liedsätzen für den Advent.

Wir gestalteten nämlich noch vor Weihnachten den Adventsgottesdienst am 20. 12., die Cäcilienmesse( 7. 11. (Deutsche Messe von Schubert) , den Abendgottesdienst im Kloster Kreitz 12.12.und den Dankgottesdienst für die Ehrenamtler.

Beim Cäcilienfest führte Familie Engels zum ersten Mal die Bewirtung für den Chor im Bea- Haus durch. Die Resonanz war einstimmig, dass wir hier gute Nachfolger unserer Pächter im Bea- Haus gefunden hatten. Das Essen von Schiffer trug ebenfalls zur guten Stimmung bei.

Die Schwestern vom Kloster Kreitz und die Gottesdienstbesucher äußerten sich lobend über unseren Gesang während des Adventsgottesdienstes. Sie würden uns gerne für einen späteren Zeitpunkt wieder ansprechen.

Auch der Gottesdienst am ersten Weihnachtstag mit den Solisten und dem Orchester war für den Chor ein Höhepunkt des Chorjahres 2009.

Rückblickend darf ich sagen, dass die Chorarbeit viele Früchte getragen hat, die wir vor allem unserem Chorleiter Herrn Harzen verdanken. Es wurden viele Messen eingeübt und das andere Liedgut immer wieder stimmlich verbessert. Eine gute Sache.

Doch leider gab es auch traurige Nachrichten, wie die Krankheit von Alois Andre und die komplizierte Operation von Herbert Rathmacher, der sich allmählich von seiner Operation erholt.

Die Nachricht über die ernsthaften Erkrankungen von Frau Harzen, Frau Mühlhans und Frau Seumer und deren Aufenthalt im Hospiz haben uns sehr bedrückt. Sehr betrübt und mit großer Anteilnahme nahmen wir am Sterbetag von Andrea Harzen am Trauergottesdienst in St. Josef teil und -wenn möglich- erlebten wir auch den Auferstehungsgottesdienst mit.

Jeder war in Gedanken in diesen Tagen bei unserem Chorleiter mit seiner Familie. Ängstlich fragten wir uns: „Wie wird es weitergehen? Wie kann man dieses schlimme Schicksal bewältigen und verkraften?“

Dass wir dann ausgerechnet von Herrn Harzen während der ersten Probe im Jahr 2010 Worte der Hoffnung und Zuversicht hören durften, das hat mich sehr beeindruckt.

Gerlinde Domröse